

Nachhaltige Bekleidung

Nachhaltige Mode, Eco Fashion, grüne Mode, Sustainable Fashion oder Ökomode: Diese Begriffe stehen für Bekleidung, die aus umweltfreundlichen Materialien hergestellt und bei deren Herstellung soziale Aspekte berücksichtigt werden. Sowohl die Materialien für die Produktion als auch die Herstellung selbst sollte ökologische und soziale Standards erfüllen.

Beispiele für **ökologische Aspekte**: schädliche Chemikalien bei Anbau und Verarbeitung vermeiden, mechanische Verfahren einsetzen und auf einen niedrigen Ressourcenverbrauch (z.B. Wasser, Energie) achten.

Beispiele für **soziale Aspekte**: angemessene Arbeitszeiten, faire Löhne und ausreichender Arbeitsschutz, vor allem hinsichtlich der Giftstoffe und Maschinen. Abschaffung von Kinderarbeit, Verbot von Zwangsarbeit und Diskriminierung, soziale Absicherungen und Gewerkschaftszugehörigkeit.

Nicht neu und doch einzigartig

Die umweltfreundlichste Mode ist die Mode, für die keine oder wenig neue Rohstoffe verwendet werden. Dazu gibt es verschiedene Ansätze:

Upcycling

Ebenso wie Recycling hat Upcycling von Mode Müllvermeidung zum Ziel. Beim Upcycling wird Abfall (hier: Altkleidung) als Material für die Schaffung neuer Produkte verwendet. Im Gegensatz zu Recycling ist ein geringerer Energieaufwand nötig, um Neues zu schaffen. Außerdem wird die Qualität des Abfalls nicht gemindert, sondern gesteigert. In Wien betreibt beispielsweise die Unternehmerin Cloed Baumgartner ein Modeatelier, in dem sie Altkleider als Rohstoffe für die Produktion neuer Bekleidung verwendet. Auch außerhalb von Österreich feiert sie mit Ihrer Mode große Erfolge.

Pimp-up

Pimp-up: engl. für „aufmotzen“. Alte Kleidung wird „aufgemotzt“ bzw. „verschönert“ und weiterverwendet bzw. wieder verkauft.

Second-Hand

Secondhandläden kaufen und verkaufen gebrauchte Waren – vor allem Kleidung, aber auch Schuhe, Schmuck und Accessoires.

Tauschen

In manchen Kreisen sind Tauschparties gang und gäbe: Die TeilnehmerInnen misten ihre Kleiderkästen aus und bringen intakte Kleidungsstücke auf die Party. JedeR kann sich nehmen, was er/sie will. Neues Gewand, das keine Ressourcen gebraucht hat.

Güte-Siegel

In der Modebranche gibt es bisher noch kein gesetzlich geschütztes Zertifikat, das eine saubere und fair hergestellte Kleidung gewährleistet. Vielmehr gibt es eine Flut von kleinen, voneinander unabhängigen Gütezeichen, die entweder für das Material bürgen oder für die Produktionsbedingungen.

Fairtrade Certified Cotton

Dieses Gütesiegel wurde von TransFair – bestens bekannt für den fairen Handel von Kaffee oder Kakao – entwickelt. Das Thema Baumwolle ist bei TransFair eher neu. Das Fairtrade-Siegel schützt in erster Linie die BaumwollproduzentInnen und ihre Familien. Aber auch weiterverarbeitende Betriebe wie Spinnereien oder Webereien werden auf die Einhaltung sozialer Standards überprüft. Da das Fairtrade-Siegel ein reines Sozial-Zertifikat ist, gibt es keine Rückschlüsse über das Produktionsverfahren der Rohstoffe. Tatsächlich stammen nur rund 20 % der fairen Baumwolle aus biologischem Anbau.



Global Organic Textile Standard (GOTS)

GOTS wurde in Zusammenarbeit von einigen internationalen Organisationen, die im Bereich der Naturtextilien tätig sind, entwickelt. Neben dem ökologischen Anbau werden auch alle weiteren Produktionsschritte berücksichtigt. Durch die geforderten Standards soll gewährleistet werden, dass eine mögliche Schadstoffbelastung im Endprodukt so gering wie möglich ist. Auch soziale Mindeststandards, die regelmäßig überprüft werden, sind Teil des GOTS.



BEST-Siegel

Das Label wird vom Internationalen Verband der Naturtextilwirtschaft (IVN) vergeben. Dieser ist ein Zusammenschluss von Unternehmen, die sich zum Ziel gesetzt haben, hochwertige Naturtextilien nach strengen ökologischen und sozialen Richtlinien herzustellen. Das IVN-Zeichen kennzeichnet Textilien, die zur Gänze aus Naturfasern bestehen, die aus biologischem Anbau stammen. Die Umweltauswirkungen des gesamten Produktions-Prozesses, vom Anbau der Faser bis zum fertigen Kleidungsstück werden berücksichtigt. Auch die Einhaltung von sozialen Standards muss gewährleistet sein.



bluesign Standard

Mit der Vergabe des bluesign-Siegels möchte man die gesamte Produktionskette – vom Rohmaterial bis zum fertigen Produkt miteinander verbinden. Der bluesign Standard orientiert sich an verschiedenen Kategorien wie KonsumentInnen- und Arbeitssicherheit, darüber hinaus aber auch an Gewässerschutz, Ressourcenproduktivität und Luftemissionsschutz und garantiert eine globale Absicherung. So sollen nur Komponenten in die textile Kette gelangen, die für Mensch und Umwelt unbedenklich sind.



Naturland-Siegel

Naturland ist – neben anderen wie Bioland oder demeter – einer der großen ökologischen Anbauverbände. Die Naturland Richtlinien enthalten Standards wie nachhaltiges Wirtschaften, praktizierter Natur- und Klimaschutz, Sicherung und Erhalt von Boden, Luft und Wasser sowie den VerbraucherInnenschutz. Es wird auch festgelegt, welche Verfahren und Stoffe bei der Verarbeitung der Textilien eingesetzt werden dürfen. Auch Sozialrichtlinien müssen eingehalten werden, diese entsprechen den Anforderungen der internationalen Arbeitsorganisation (ILO), sind aber weniger weitgehend als beispielsweise die von FairTrade.



Öko-Tex

Unter dem Label Öko-Tex werden insgesamt drei Arten von Zertifikaten vergeben. Das bisher häufigste, der Öko-Tex Standard 100, zertifiziert ausschließlich die Schadstoffarmut des gekauften textilen Produktes. Beim Label Öko-Tex Standard 1000 wird die Umweltfreundlichkeit des Produktionsbetriebs zertifiziert. Das Label Öko-Tex Standard 100plus ist eine Kombination aus den beiden eben genannten Labels. Bei den ÖKO-TEX Siegeln sind im Vergleich zu anderen Zertifikaten (Fairtrade, Naturtextil) geringere Anforderungen zu erfüllen.



Naturleder IVN zertifiziert

Nicht nur Stoffe, auch Leder kann biologisch korrekt produziert werden. Seit 2001 entwickelt der Internationale Verband der Naturtextilwirtschaft (IVN) die Standards dieses europaweit ersten Zertifikats für Naturleder. Richtlinien des Siegels sind unter anderem die Vermeidung von Umweltbelastungen, der Schutz von Menschen, die Lederwaren produzieren und konsumieren, die Überprüfung der Entsorgung und die Recyclingfähigkeit von Materialien.



Ecoproof

Das Label kennzeichnet Textilien, die umweltschonend und sozialverträglich produziert wurden. Die Einhaltung sozialer Standards, z. B. keine Kinderarbeit oder Arbeitsschutzbestimmungen werden garantiert. Der Anbau der Rohstoffe muss nach ökologischen Kriterien erfolgen. Das Zeichen bedeutet ein Verbot von Chlorbleiche, krebserregenden Farbstoffen und Flammschutz- und Insektizidausrüstung. Nur Unternehmen, die über ein zertifiziertes Umweltmanagement verfügen, können dieses Siegel nutzen.



Freiwillige Prüfung nach ECOPROOF - Kriterienkatalog

Zusatzinformation

Clean Clothes Kampagne

Die Kampagne für Saubere Kleidung, Clean-Clothes-Kampagne bzw. Clean Clothes Campaign (CCC), setzt sich für die Rechte der ArbeiterInnen und eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen in der internationalen Bekleidungs- und Sportartikelindustrie ein. Sie wird weltweit von vielen NGOs und Arbeitervereinigungen unterstützt.

Aufgabenbereiche:

- Ausübung von Druck auf Markenfirmen, damit diese Verantwortung für die Produktionsbedingungen in ihren Zulieferbetrieben übernehmen und für faire Arbeitsbedingungen sorgen.
- Unterstützung von ArbeiterInnen, Gewerkschaften und NGOs in den Produktionsländern.
- Bewusstseinsbildung bei KonsumentInnen durch Information über die Arbeitsbedingungen in der globalen Bekleidungs- und Sportartikelproduktion, damit die Menschen mobilisiert werden und ihre Macht als KonsumentInnen nutzen können.
- Ausschöpfen der gesetzlichen Möglichkeiten zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen und Lobbying für eine Gesetzgebung, die gute Arbeitsbedingungen garantiert und so Regierungen und Markenfirmen zwingt, ethisch zu konsumieren.

Weiterführende und verwendete Links

<http://www.cleanclothes.at/shoppingtipps/>

<http://www.fairtrade.at/ueber-fairtrade/das-fairtrade-guetesiegel/>

<http://marktcheck.greenpeace.at/guetezeichen-textilien.html>

<http://www.arbeiterkammer.com/bilder/d82/CleanClothes.pdf>

<http://www.gabarage.at/>

<http://szenesprachenwiki.de/definition/upcycling/>

http://images.umweltberatung.at/htm/oekotextillabels_in_oesterreich.pdf

<http://www.bluesign-tech.com/index.php?id=48&L=1>

<http://www.modeaffaire.de/ratgeber/zertifikate/>